

wohngebäuden, in denen insgesamt 1381 Wohnungen erstellt werden sollen — das sind 44,5 vH aller Wohnungen —, an der Spitze der vier Landesteile. Es folgt Südwürttemberg mit 303 Wohngebäuden und 115 Nichtwohngebäuden, auf die insgesamt allerdings nur 579 Wohnungen (18,5 vH aller Wohnungen) entfallen; sodann Nordbaden mit 211 Wohngebäuden und 164 Nichtwohngebäuden, denen 745 Wohnungen (24 vH aller Wohnungen) zugehören. Und endlich Südbaden mit 144 Wohngebäuden und 146 Nichtwohngebäuden mit einem Zugang von 401 Wohnungen (13 vH aller Wohnungen).

Der Nachweis von 579 Baufertigstellungen erscheint gegenüber den Zahlen der Vormonate unverhältnismäßig niedrig. Der Grund hierfür liegt in dem erhebungstechnischen Modus, daß in den Angaben für die Vormonate jeweils auch Baufertigstellungen enthalten sind, die auf frühere Zeitpunkte zurückzuführen sind, während die Januarzahlen nur die tatsächlich im Berichtsmonat fertiggestellten Bauten angeben. Bei Vergleichen mit den Vormonaten müssen deshalb hinsichtlich der Baufertigstellungen im Gegensatz zu den Baugenehmigungen gewisse Vorbehalte gemacht werden. Von der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäude entfallen allein 90 vH auf Neubauten. Die Gesamtzahl der erstellten 1349 Wohnungen verteilt sich zu 81 vH auf solche mit 3 und 4 Wohnräumen, zu 11 vH auf solche mit 5 und mehr Wohnräumen und zu 8 vH auf 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, wobei der größte Teil dieser Wohnungen auch wiederum in Neubauten untergebracht wurde.

O e

Baugenehmigungen im Januar 1953

Gebäude nach Bauherren	Wohngebäude (Normal- und Neubauten)						Nichtwohngebäude			Wohn- u. Nichtwohngebäude (Normal- und Neubauten) insgesamt		
	Neubau	Wieder- aufbau	Umbau ganzer Gebäude	Zusammen			Jan. 1953	Dez. 1952	Jan. 1952	Jan. 1953	Dez. 1952	Jan. 1952
				Jan. 1953	Dez. 1952	Jan. 1952						
Behörden u. Körperschaften des öffentl. Rechts	13	3	—	16	16	47	69	104	85	85	120	132
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	236	5	—	241	397	181	11	27	10	252	424	191
Freie Wohnungsunternehmen	33	2	—	35	.	.	3	.	.	38	.	.
Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen	9	3	1	13	.	.	77	.	.	90	.	.
Sonstige private Bauherren	798	51	7	856	882	863	543	702	680	1399	1584	1543
Insgesamt	1089	64	8	1161	1295	1091	703	833	775	1864	2128	1866

Außerdem wurden genehmigt: in Wohngebäuden 296 Wohnungen
in Nichtwohngebäudeteilen 31
insgesamt 327

Baufertigstellungen im Januar 1953

Ganze Gebäude Wohnungen Wohnräume	Wohngebäude (Normalbauten)		Wohn- u. Nichtwohngebäude (Normalbauten)				insgesamt	
	Jan. 1953	Dez. 1952	Neubau	Wieder- aufbau	Umbau ganzer Gebäude	Wieder- herst. Um-, Ausbau Erweiterung	Jan. 1953	Dez. 1952
Gebäude	353	3343	519	55	5	—	579	5772
Wohnungen mit . . . Wohnräumen ¹⁾								
1 u. 2 Wohnräume	.	.	72	6	2	25	105	564
3 u. 4 Wohnräume	.	.	908	97	4	90	1099	7431
5 u. mehr Wohnr.	.	.	98	20	3	24	145	1445
Insgesamt	1304	8971	1078	123	9	139	1349	9440
Wohnräume ¹⁾ insg.	.	.	3867	448	35	428	4778	38127

¹⁾ Mit 6 qm und mehr einschließlich Küchen. Außerdem wurden an Neubauten fertiggestellt: 3 Wohngebäude mit 4 Wohnungen, 12 Nichtwohngebäude.

HANDEL UND VERKEHR

Die Kinderheime in Baden-Württemberg

Die Fremdenverkehrsverbände in Baden-Württemberg haben des öfteren auf die bedeutende Stellung hingewiesen, die die Kinderheime Südwestdeutschlands im Rahmen des Fremdenverkehrs der Bundesrepublik einnehmen. Die in den Kinderheimen gezählten Gäste und ihre Übernachtungen sind nicht in den Zahlen des allgemeinen Fremdenverkehrs enthalten; sie werden vielmehr getrennt ausgewiesen. Nachstehend sind diese nur verstreut veröffentlichten Zahlen zu einem Gesamtüberblick zusammengefaßt.

Unter den Bädern und in den Erholungsgebieten Baden-Württembergs gibt es einige Berichtsorte der Fremdenverkehrsstatistik, die in ihrer Bedeutung noch stärker hervortreten, wenn man nicht nur die Zahlen des allgemeinen Fremdenverkehrs in den Hotels, Gaststätten, Kuranstalten und Erholungsheimen, sondern auch die des Verkehrs in den Kinderheimen in Betracht zieht. Als wichtigstes Beispiel ist hier das Solbad Dürrheim zu nennen, das über bedeutende Kinderheime verfügt, die im Sommerhalbjahr 1952 insgesamt 164 820 Übernachtungen auszuweisen hatten, während im allgemeinen Fremdenverkehr nur 113 582 Übernachtungen gezählt werden konnten.

Im Gegensatz zu der Zeit vor dem Kriege sind bei der Wiederaufnahme der Fremdenverkehrsstatistik die Kinderheime von der Erhebung ausgeschlossen worden. Diese Maßnahme war allerdings umstritten, doch überwog die Auffassung, daß die bei den Kinderheimen vorliegenden besonderen Verhältnisse, so z. B. ihr zum Teil durch staatliche Erholungs- und Heilfürsorge bestimmtes Gepräge, es nicht rechtfertigen, sie dem eigentlichen Fremdenverkehr zuzurechnen. Dagegen sprach auch die Rücksichtnahme auf die Vergleichbarkeit unserer amtlichen Fremdenverkehrsstatistik mit der anderer Fremdenverkehrsländer.

Auf Wunsch des Deutschen Bäderverbandes und auf wiederholten Antrag der an dieser Frage besonders interessierten Stellen in Südbaden werden die Kinderheime ab April 1951, in Südbaden bereits ab Oktober 1950, im Rahmen der Fremdenverkehrsstatistik gesondert erfaßt. Die Ergebnisse dieser zusätzlichen Erhebung über die Kinderheime erscheinen jedoch weiterhin nicht in den Zahlen des Fremdenverkehrs, sie werden vielmehr getrennt ausgewiesen.

Erfaßt werden nur die in Berichtsorten der Fremdenverkehrsstatistik bestehenden Kinderheime. Nach dem Stand vom 1. April 1952 befanden sich in Baden-Württemberg in 70 Orten insgesamt 117 Kinderheime, die über 6115 Betten verfügen konnten. Die Zahl der gemeldeten Gäste belief sich im Sommerhalbjahr auf 25 719, ihre Übernachtungen auf 1 046 287. Die verfügbaren Betten waren danach nahezu völlig ausgenutzt. Fast zwei Drittel, nämlich 63 vH der Übernachtungen, entfielen dabei allein auf Südbaden, wo insgesamt 658 965 Übernachtungen in Kinderheimen gezählt worden sind.

Die Kinderheime in Baden-Württemberg

Gebiet Zeitraum	Berichts- orte mit Kinder- heimen	Kinder- heime	Mel- dungen	Über- nach- tungen
Nordwürttemberg				
S.-H. 1951	.	11	914	21 787
W.-H. 1951/52	5	.	598	16 637
S.-H. 1952	5	11	1 208	34 290
Nordbaden				
S.-H. 1951	12	17	2 746	172 475
W.-H. 1951/52	.	.	1 819	176 954
S.-H. 1952	11	15	3 086	191 833
Südbaden				
S.-H. 1951	29	60	14 910	595 562
W.-H. 1951/52	.	.	9 925	490 514
S.-H. 1952	31	63	16 844	658 965
Südwürttemberg-Hobenz.				
S.-H. 1951 ¹⁾	16	21	4 606	61 217
W.-H. 1951/52	.	.	2 308	91 098
S.-H. 1952	23	28	4 581	161 199
Baden-Württemberg				
S.-H. 1951	62	109	23 176	851 041
W.-H. 1951/52	.	.	14 650	775 203
S.-H. 1952	70	117	25 719	1 046 287

¹⁾ Nicht vollständig erfaßt.

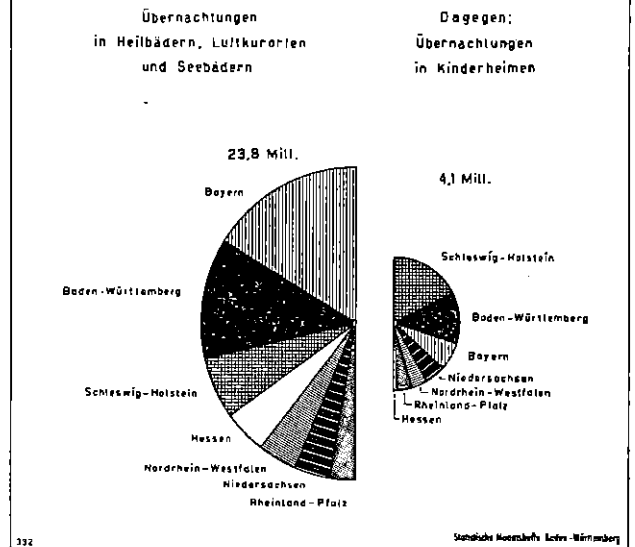
Unter den Berichtsorten mit Kinderheimen treten naturgemäß die Solbäder stärker hervor. Bad Dür rheim wurde schon genannt. Es steht mit den Übernachtungen in seinen Kinderheimen an der Spitze aller Berichtsorte des Landes. Das benachbarte D o n a u e s c h i n g e n hatte im vergangenen Sommerhalbjahr 26 472 Übernachtungen. In den nördlichen Landesteilen sind B a d R a p p e n a u (34 913) und B a d W i m p f e n (13 097) von Bedeutung. Eine ähnliche Stellung wie die Solbäder hat B a d R i p p o l d s a u (43 825), dessen Quellen ebenfalls für die Behandlung skrofulöser und rachitischer Kinder geeignet sind.

Die wichtigeren Fremdenverkehrsgemeinden mit Kinderheimen in Baden-Württemberg

Berichtsort	Übernachtungen im allgemeinen Fremdenverkehr		Übernachtungen in Kinderheimen	
	Sommerhalbjahr		Sommerhalbjahr	
	1952	1951	1952	1951
Bad Dür rheim	113 582	93 146	164 820	138 922
Königsfeld	72 086	64 548	70 856	65 717
Friedenweiler	20 204	17 515	49 506	49 874
Bad Rippoldsau	25 928	31 188	43 825	30 238
Bonndorf	8 603	8 979	38 716	35 842
Bad Rappena u	49 297	42 467	34 913	36 579
Donauesschingen	21 545	17 769	26 474	29 298
Feldberg	32 895	24 755	25 591	25 196
Schönwald	37 039	33 991	23 272	24 042
Seelbach	3 601	3 200	22 447	19 501
Lierbach-Allerheiligen	14 958	11 660	21 083	21 358
St. Blasien	124 244	102 593	18 265	10 317

Die überwiegende Mehrzahl der von der Fremdenverkehrsstatistik erfaßten Kinderheime liegt in den höher gelegenen Erholungsorten des

Die Kinderheime in den Ländern des Bundesgebiets Sommerhalbjahr 1952



badischen und württembergischen Schwarzwalds. Unter den namhaften Fremdenverkehrsgemeinden sind vor allem K ö n i g s f e l d mit 70 856 Übernachtungen in den Kinderheimen, sowie S c h ö n w a l d und F e l d b e r g zu nennen. Größere Übernachtungszahlen in Kinderheimen haben sich auch in F r i e d e n w e i l e r bei Neustadt im Schwarzwald (49 506) und in B o n n d o r f (38 716) ergeben.

Sieht man von den wenigen Kinderheimen ab, die im Bereich der nordbadischen Großstädte und in einigen kleineren Städten von der Statistik miterfaßt worden sind, so stellen die Kinderheime in ihrer Gesamtheit einen nicht unwesentlichen Wirtschaftsfaktor für die Fremdenverkehrsgebiete dar. Im Sommerhalbjahr 1952 kamen auf 5,86 Mill. Übernachtungen des allgemeinen Fremdenverkehrs in den Heilbädern und Luftkurorten noch 1,05 Mill. Übernachtungen in den Kinderheimen des Landes.

Übernachtungen im Fremdenverkehr und in den Kinderheimen im Sommerhalbjahr 1952 in den Ländern des Bundesgebiets

Land	Übernachtungen im allgemeinen Fremdenverkehr				Übernachtungen in Kinderheimen	
	Insgesamt		davon in Heilbädern, Luftkurorten u. Seebädern		in 1000	vH
	in 1000	vH	in 1000	vH		
Schleswig-Holstein	3 352,1	8,3	3 021,5	12,7	1 405,8	34,3
Hamburg	910,3	2,3	—	—	—	—
Niedersachsen	2 886,2	7,1	1 786,6	7,5	401,1	9,8
Nordrhein-Westfalen	5 010,0	12,4	1 875,0	7,9	331,6	8,1
Bremen	216,6	0,5	—	—	—	—
Hessen	3 870,3	9,5	2 176,7	9,1	38,4	0,9
Rheinland-Pfalz	2 882,7	7,1	1 297,8	5,5	325,2	7,9
Bayern	12 840,7	31,8	7 797,2	32,7	550,1	13,5
Baden-Württemberg	8 474,1	21,0	5 860,8	24,6	1 046,3	25,5
davon Südbaden	3 749,8	9,0	3 433,4	14,4	659,0	16,0
Bundesgebiet zus.	40 443,0	100,0	23 815,6	100,0	4 098,5	100,0

Unter den westdeutschen Ländern nimmt Baden-Württemberg damit etwa die gleiche Stellung ein wie im Fremdenverkehr der Heilbäder und Luftkurorte. Mit rund einem Viertel der Gesamtzahlen des Bundesgebietes steht es jeweils an zweiter Stelle. Es wird nur von Schleswig-Holstein mit 1,4 Mill. Übernachtungen

in den Kinderheimen noch übertroffen, das damit einen Anteil von über einem Drittel der Gesamtsumme erreicht. Der Vergleich mit den Übernachtungszahlen der Heilbäder, Seebäder und Luftkurorte (12,7 vH) zeigt die bedeutende Stellung der dortigen Kinderheime. Das füh-

rende Fremdenverkehrsland Bayern tritt jedoch bei den Kinderheimen (13,5 vH) ziemlich zurück. Neben den Seebädern der Nord- und Ostsee erweisen sich danach auch der Schwarzwald und die südwestdeutschen Solbäder als Hauptgebiete der Kindererholung.

A n d e r

Die Straßenverkehrsunfälle im Februar 1953

Der jahreszeitlichen Bewegung entsprechend hat die Zahl der Straßenverkehrsunfälle nach den polizeilichen Meldungen im Februar 1953 im Vergleich zum Vormonat um 3,1 vH auf 3884 abgenommen. Sie liegt damit jedoch um 10,2 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, was darauf hindeutet, daß die allgemeine steigende Tendenz der Straßenverkehrsunfälle noch anhält.

Bei den Straßenverkehrsunfällen sind im Februar 1953 im ganzen 59 Personen getötet und 1494 Personen verletzt worden, von denen 667 einer stationären Behandlung bedurften. Auf 100 Unfälle kamen demnach im Durchschnitt insgesamt 40 Tote und Verletzte gegenüber 38 im Vormonat.

Straßenverkehrsunfälle, getötete und verletzte Personen in Baden-Württemberg im Februar 1953

Gebiet	Unfälle	Ge-tötete	Verletzte	
			ins-gesamt	davon in stat. Behandlung überführt
Nordwürttemberg	1 495	17	490	215
Nordbaden	1 003	11	395	176
Südbaden	739	17	365	179
Südwestwürttemberg-Hohenz.	647	14	244	97
Insgesamt	3 884	59	1 494	667
dagegen				
Januar 1953	4 009	64	1 461	650
Februar 1952	3 523	44	1 268	

Mit dem Rückgang der Unfallzahl war im Februar eine Erhöhung des Anteils der leichteren Fälle verbunden. Die Zahl der Unfälle mit einem Sachschaden von nur 200 DM und weniger (Bagatellschäden) stiegen von 1369 im Januar auf 1386 im Februar an. Bei der Gruppe der Unfälle mit Verletzten und Sachschaden unter 200 DM trat ebenfalls eine Zunahme ein. Im ganzen wurden im Februar 47 Unfälle mit Todesfolge gezählt.

Straßenverkehrsunfälle nach Art der Unfallfolgen Januar und Februar 1953

Art der Unfallfolgen	Januar		Februar	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Getötete, Verletzte und Sachschaden	20	0,5	14	0,4
Getötete und Sachschaden	37	0,9	33	0,8
Verletzte und Sachschaden über 200 DM	483	12,0	410	10,6
Verletzte und Sachschaden unter 200 DM	630	15,7	734	18,8
Sachschaden über 200 DM	1 470	36,8	1 307	33,7
Bagatellschaden (Sachschaden unter 200 DM)	1 369	34,1	1 386	35,7
Zusammen	4 009	100,0	3 884	100,0

Der Umfang des Verkehrs ist infolge der starken Schneefälle im Februar vorübergehend etwas verringert worden. Die durch die winterlichen Einflüsse erschwerten Straßenverhältnisse brachten jedoch erhöhte Verkehrsgefahren. Das äußerte sich in der verhältnismäßig

hohen Zahl der Feststellungen von äußeren Umständen, wie vor allem Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn, als mittelbarer Unfallursachen. Bei einer Gesamtzahl von 8208 Feststellungen von Ursachen überhaupt sind in den polizeilichen Meldungen im ganzen 3131 mal äußere Umstände angegeben worden (gegenüber 3652 im Vormonat). In 2018 Fällen handelte es sich dabei um Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn infolge Schnee oder Eis. Die Bedeutung dieser winterlichen Unfallursache trat gegenüber dem Vormonat (2765 Fälle) bereits etwas zurück, was auch der geringere Anteil von nur noch 24,6 vH an der Gesamtzahl aller Fälle im Vergleich zu 30,9 vH im Januar zeigt. Dagegen sind die bei den Witterungsverhältnissen (Schneegestöber usw.) liegenden Ursachen stärker aufgetreten (577 Feststellungen gegenüber 397 im Vormonat).

Vorläufig festgestellte Unfallursachen Januar und Februar 1953

Bezeichnung	Anzahl der Feststellungen			
	Januar		Februar	
	insges.	vH	insges.	vH
Unmittelbare Ursachen				
insgesamt	5 283	59,1	5 077	61,9
und zwar				
bei Führern von Kraftfahrzeugen ..	4 773	53,4	4 527	55,2
darunter:				
Nichtbeachten der Vorfahrt	617	6,9	537	6,5
Falsches Einbiegen oder Wenden ..	256	2,9	248	3,0
Falsches Überholen u. Vorbeifahren ..	737	8,2	824	10,0
Übermäßige Geschwindigkeit	1 399	15,7	1 103	13,4
Fahrer unter Alkoholeinfluß	185	2,1	190	2,3
beim Fahrzeug	201	2,2	201	2,4
beim Fußgänger	309	3,5	349	4,3
darunter:				
Spielende Kinder	34	0,4	20	0,2
Überschreiten der Fahrbahn	211	2,4	251	3,1
Alkoholeinfluß	26	0,3	33	0,4
Äußere Umstände	3 652	40,9	3 131	39,1
und zwar				
Straßenverhältnisse	3 162	35,4	2 476	30,2
darunter:				
Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrbahn				
a) durch Regen	106	1,2	130	1,6
b) durch Schnee oder Eis	2 765	30,9	2 018	24,6
Enge und Unübersichtlichkeit	202	2,3	163	2,0
Schlechter Zustand der Straßenoberfläche	13	0,1	66	0,8
Witterungseinflüsse	397	4,4	577	7,0
Sonstige Einflüsse	93	1,0	78	1,0
Insgesamt	8 935	100,0	8 208	100,0

Der Anteil der im menschlichen Verhalten begründeten unmittelbaren Unfallursachen an der Gesamtzahl aller Feststellungen hat sich von 59,1 vH im Januar auf 61,9 im Februar erhöht. Übermäßige Geschwindigkeit stand in dieser Gruppe mit 1103 Fällen wieder an erster Stelle.

A